

Anastasius Grün (1808-1876)

Apostasie.

Hie Welf! Hie Waiblinger! Laß sehn!
Nur schwanke nicht hin und her!
Du kannst, ein Ehrenmann, auch stehn
Gegenüber im Feindesheer.

5

Magst Bär im Geklüft, magst Falk' im Licht,
Nur Fledermaus nicht sein;
Sei Palme oder Eiche, nur nicht
Das Schlingkraut zwischen den zwein!

10

Ob Wahn, ob Wahrheit dein Panier!
Wer löst's, wem glaube dein Herz?
Am Feuer der Treue läutre dir
Zu Gold unechtes Erz!

15

Wer trommelnd, trompetend mit uns geht,
Der bessere Held ist's nicht,
Doch der, so fest zur Fahne steht,
Wenn er kein Wort auch spricht.

20

Doch schmäht nicht den Mann, der, drüben itzt,
Bei unsrer Fahn' einst stund!
Sein Blut, schon einst für uns verspritzt,
Ein Siegel ist's meinem Mund.

25

Ich sah auch Locken, braun und lang,
Zu dünnem Schnee verwehn,
Manch nervigen Arm, der das Schwert einst schwang,
Betkügelchen zitternd drehn.

30

Ich sah's, wie Fieber des Weisen Wort
In Unsinn's Greuel zerbrach,
Ich hörte den Toren im Irrsinn dort,
Der Perlen der Weisheit sprach.

35

Ich sah den Raufbold friedlich gemacht.
Verwittert der Jugend Rot,
Den Schwätzer zu ewigem Schweigen gebracht!
Wer kann für Krankheit und Tod?

40

Will's Gott, solange ich gesund, erspäht
Bei diesen Fahnen ihr mich!
Wahr's Gott, wenn ihr je mich drüben säht,
Dann krank oder tot wär' ich.

45

Denkt mein wie eines Toten dann;
Es mag wohl bitter sein,

Vorbeizugehn als lebend'ger Mann
Am eignen Leichenstein.
(225 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/gruen/ged1837/ged0702.html>